

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Basel, 1953-12-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Rose-Marie Bonsels

Zur Zeit Basel, 5. Dez. 1953

Meine Liebste Erna!

Hoffentlich hast Du inzwischen meinen Brief bekommen, es wäre mir schrecklich, wenn Du noch nichts von mir gehört hättest. Ich bin jetzt in Basel und es fängt an, mir gesundheitlich besser zu gehen, worüber ich wahrhaftig heilfroh bin, denn es ging so nicht mehr weiter. In der nächsten Woche fahre ich nach Neuffen für einige Tage und am 12. bringen mich Biels nach Ambach zurück, da Herr Biels in München etwas zu tun hat, und seine Frau bleibt dann solange bei mir. Du weisst doch, dass jetzt Anne-Marie, also Frau Doktor Peel, meine englische Freundin für diesen Winter bei mir wohnt? Dies ist wirklich sehr schön für mich, auch kann ich leicht verreisen, wenn sie da ist und sie wird die Wohnung behalten, worauf sie als Engländerin ein Recht hat und somit bin ich wohl endlich die Einquartierungen los.

Liebe Erna, wie sollte denn plötzlich der Jouin aufhören ein Schuft zu sein. Schreib ihm doch um Gotteswillen nicht mehr, Du musst dies endgültig abbrechen. Ich konnte ihn nie ausstehen, das weisst Du und vielleicht bin ich in manchem ungerecht, aber ich werde wild vor Zorn, wenn an alles denke, was er Dir angetan hat und die Alte dazu. Denk Dir, es war mal die Rede davon, dass die Alte ins Haus beim Kugelmüller zu Frä. v. Metzradt ziehen sollte, ins Parterre. Denn der Wiedemann will im Wald schlüssel eine Art Sanatorium aufziehen. So müssen dort alle raus und anderswo untergebracht werden. Es kam aber dann nicht dazu. Ich glaube, die Damen waren sich nicht klar darüber, was sie sich da aufgehängt hätten.

Hör mal, ich kann Dir von Puzi nichts sagen. Er hat sich nie mehr bei mir gemeldet seit er mit den beiden Devrients bei mir war, noch im warmen Wetter. Deine Mutter hat ihn ja aus der von Dir gemieteten Wohnung geholt, die junge Frau dort war mit ihr in Streit geraten und so wollte Deine Mutter ihn nicht dort lassen. Ich fragte nach der Adresse überall, kann aber auch Devrients nicht finden, sie haben kein Telefon und den Namen des Schwiegersohns weiss ich nicht. Die Strassennamen auch nicht, so habe ich Dir gegenüber ein sehr schlechtes Gewissen, denn ich konnte nicht, wie ich es vorhatte, mich regelmässig nach Puzi umsehen und schauen, ob er gesund und fleissig ist. Als die drei bei mir waren, gab ich ihm, da sie von Starnberg an wahrscheinlich in der Dunkelheit mit den Rädern fuhren, eine Radlampe von Waldemars Rad, die Buben montierten sie an, so dachte ich, er erscheint einmal damit, obschon ich ihm sagte, er kann sie benutzen bis er fortfährt natürlich, ich meine nach Amerika. Sag mir doch, wo er jetzt wohnt und wo Deine Mutter wohnt.

Meine Mutter grüsst Dich sehr, sie fragt immer nach Dir und sie freut sich unbändig, dass es Dir so gut geht und Du viel Erfolg hast. Mein Bruder sagte, von allen die er kennenlernte, dachte er, dass nur Du wirklich tüchtig seist und energisch. (Ich bin es in seinen Augen wohl auch nicht)

Mit Mariechen geht es ausgezeichnet. Meine Schwester hat sie sehr gern, sie selbst musste sich erst daran gewöhnen, dass die Hausfrau den Tag über auch zu Hause ist, hat aber Freude an den Kindern, die sie sehr lieben und es hat ihr auch in Flims in den Ferien ausgezeichnet gefallen. Vielleicht sehe ich sie noch, es kann sein, ich fahre einen Nachmittag nach Baden. Sonst bin ich nach wie vor ein Einsiedler.

Wenn ich einmal zu Dir käme, dann nehme ich das Schiff, wegen der schönen langen Fahrt durch den Panamakanal. Aber es ist, so glaube ich leider, in ziemlich weiter Ferne, denn ich bin aller Augenblick wieder auf dem Trockenen. So Pflichtteile haben es in sich und die Steuern sind einfach

schrecklich. Ich bin mit Holger am weitesten gediehen, was Hans zur Weissglut bringt, obschon er mich dauernd noch bedroht mit Prozess und solchen Erfreulichkeiten, gelingt es mir endlich, dies alles nicht als Aufregungen hinzunehmen. Der Dritte, in Holland der Junge, hat noch nichts. Ich kann nicht mehr tun, als so sparsam als möglich leben und so viel als möglich auszahlen. Ich darf rein gar nichts mehr trinken und sollte auch nicht rauchen. Ich bemühe mich, das Rauchen mit Mass zu betreiben und das Trinken habe ich restlos gelassen. Wie es nun in Ambach damit gehen wird, weiss ich noch nicht. Anne-Marie, die ja hier ihre Malaria bekämpft, trinkt jetzt nur Milch, eine Verführung ist sie also nicht, aber Du weisst ja, verführt braucht man dazu nicht zu werden, man kann das sehr gut ohne Gesellschaft tun, es ist sogar dann noch viel angenehmer.

Hab ich Dir schon gesagt, dass die Torflügel vom Gartentor neu gemacht sind und die Stützen? Im Haus, im Treppenhaus, sind die feuchten Stellen alle abgeschlagen, damit die Mauer bis zum Frühling ganz austrocknet, dann wird es neu gemacht, was bedeutet, dass wir dann keine Schwalben mehr im Haus wohnen haben können, weil sie alles so schrecklich wüst machen, an den Wänden und am Boden. Es sieht also ein wenig wie in einem Rohbau aus, wenn man hereinkommt. Dafür ist aber das Wohnzimmer wieder gemalt, denauiwieses früher war, in grün und die Bibliothek auch.

Im Garten ist alles ungefähr so, wie Du es noch weisst, es sind nur noch viele neue Rosen gepflanzt worden. Die Deinen haben sogar noch geblüht und sind ein Stück gewachsen. Ich lege Dir im Frühling eine im Brief bei. Wenn ich zurückkomme, werde ich für Dein Geld Blumen kaufen auf Weihnachten und sie an das Grab legen und einen Teil auf das Bett. Ich danke Dir sehr mein Liebes, was tute ich lieber als so etwas!

Die Damen erkundigen sich immer sehr herzlich nach Dir und freuen sich über Deine Grösse und lassen selber grüssen. Du bist hier täglich in unseren Gedanken und Gesprächen und in den meinen besonders.

Leb wohl mein liebes Herz und schreib wieder wie es Dir geht. Wie gefällt Dir wohl der amerikanische Xmasrummel? Sei fröhlich und gräm Dich nicht um die vergangenen Jahre, ich möchte so gerne, dass es Dir gut geht und dass Du glücklich bist. Jetzt kannst Du es doch sein!

Ich umarme und küsse Dich

Deine

Meine Mutter grüsst Dich sehr, sie fragt immer nach Dir und sie freut sich unendlich, dass es Dir so gut geht und Du viel Erfolg hast. Mein Bräutigam, von allen die er kennenlernte, dachte er, dass nur Du wirklich glücklich seiest und energiegelast. (Ich bin es in seinen Augen wohl auch nicht) Mit Marien geht es ausgezeichnet. Meine Schwester hat sie sehr gern, sie selbst musste sich erst daran gewöhnen, dass die Hansfrau den Tag über auch zu Hause ist, hat aber Freunde an den Kindern, die sie sehr lieben und es hat ihr auch in Lima in den Ferien ausgezeichnet gefallen. Vielleicht sehe ich sie noch, es kann sein, ich fahre einen Nachmittags nach Baden. Sonst bin ich noch wie vor ein Einzelgänger.

Wenn ich einmal zu Dir käme, dann nehme ich das Schiff, wegen der schon langen Fahrt durch den Panamakanal. Aber es ist, so glaube ich jeder, in ziemlich weiter Ferne, denn ich bin aller Augenblick wieder auf dem Trocknen. So flüchtige habe es in sich und die Steuern sind einfach